

RADIERUNGEN IN DER GRAPHIKWERKSTATT – NEUE JAPANISCHE MUSIK IM TENRI



Alle Druckgrafiken der Ausstellung sind statt auf den traditionellen Kupferplatten auf Tetra-Pack-Verpackungen entstanden.

REPRO: KISTERS

Kunst-Stücke mit Tetra-Pack

Künstler aus ganz Deutschland zeigen in der Graphikwerkstatt außergewöhnliche Drucke

VON JÜRGEN KISTERS

Innenstadt. Die Kunst der Radierung erfordert viel Geduld und handwerkliches Geschick. So zumindest nach der Jahrhunderte alten Tradition der Bearbeitung von Zink- und Kupferplatten mit Kaltnadel oder Säure. In jüngster Zeit hat diese Tradition allerdings eini-

„Wir wollen keine hohen Auflagen, wir wollen mit dem Druck experimentieren“

Andreas Vietz

ge unerwartete Veränderungen erfahren. Nicht nur, was die Ungezwungenheit in Motivwahl und Strichführung angeht. Sondern vor allem in der Experimentierbereitschaft bei den Trägermaterialien. Dazu gehört die Entdeckung der ganz gewöhnlichen Tetra-Pack-Verpackung. Sie ersetzt in vielen Fällen die traditionelle Zink- und Kupferplatte, weil sie preiswerter und leichter zu bearbeiten ist. Und weil sie überall leicht zu besorgen ist.

Künstlerische Traditionalisten mögen über diese Entwicklung die Nase rümpfen. Doch ein Besuch der Ausstellung „Druckbar“ in der Kölner Graphikwerkstatt führt eindrucksvoll vor Augen, wie sich trotz des materialen Bruchs mit der Tradition beim Drucken die Tradition der Grafik selbst imposant fortführen lässt. Die Organisatoren der Kölner Graphikwerkstatt, Jutta Vollmer und Andreas Vietz, verschickten unter Künstlern in ganz Deutschland eine offene Ausschreibung zur Teilnahme an der Ausstellung. 35 von ihnen wurden ausgewählt, die die ganze Bandbreite motivischer, stilistischer und technischer Möglichkeiten mit dem neuen Druckplattenmaterial repräsentieren.

Die schwarz-weiß Grafik, die auf dem klaren Kontrast und der Reduziertheit weniger Striche beruht, steht neben Drucken, die das Papierweiß mit farbiger Leuchtkraft beleben. Erzählerische Szenen zeigen sowohl witzige als auch dramatische Themen. Der Lust an der ins Unerwartete getriebenen Spur stehen Kompositionen von äußerster Kontrolliertheit gegen-



über. Auf den ersten Blick scheint es keinen Unterschied zu den mit Zink- und Kupferplatten erstellten Druckwerken zu geben. „Der gravierende Unterschied ist der, dass die Tetra-Pack-Druckplatte sich nicht für hohe Auflagen eignet“, erklärt Andreas Vietz. „Und das liegt ganz auf unserer künstlerischen Linie in der Graphikwerkstatt. Denn wir wollen keine Wiederholungen und hohen Auflagen, sondern mit dem Druck experimentieren“.

Allerdings schränkt er ein: „Natürlich steht die Linie in der Kupferplatte ganz anders.“ Er sieht den Tetrapack-Druck also weniger

als Ersatz für die traditionellen Druckplatten, sondern als eine Ergänzung. „Man kann einfach viel unbedarfter und radikaler etwas ausprobieren, weil man nicht sofort daran denkt, die kostbare Kupferplatte zu ruinieren.“ Vietz gefällt zudem, dass die Falz-Knicke der Tetra-Pack-Verpackungen beim Druck sichtbar werden und somit in die Bildkomposition einbezogen werden müssen. „Das führt zu überraschenden Ideen.“

Aus dem banalen Stoff des Alltags die besondere Erfahrung der Kunst herauszuarbeiten, ist eines der größten Kunststücke. Das heißt, die untrennbare Verbindung zwischen der ganz gewöhnlichen Wahrnehmung der Gegenstände und ihrer poetischen Vieldeutigkeit spürbar werden zu lassen. Das Kunststück besteht eben darin, nicht die Kunst durch Alltagsmaterialien zu banalisieren. Sondern aus den Alltagsmaterialien jene träumerische Dimension herauszuholen, die zuvor in ihnen nicht zu erkennen war.

Kölner Graphikwerkstatt, Im Sions-tal 17, Fr 17-19 Uhr, bis 14. Oktober